

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1948

145 (26.10.1949)

3. Jahrgang Nr. 145 BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Feindliche Brüder

Allen Obereifrigen sei gesagt: Es ist noch nicht soweit, aber... Aber es muß etwas weiter ausgeholt werden, ehe wir zum Kern der Sache kommen; nicht nur, um es spannender zu machen.

Aber auch die Vereinigten Staaten setzen in die unangenehme Lage vorwärts, auf diesen russischen Vorschlag eine Antwort finden zu müssen.

Diese Antwort nun glaubt Amerika beiderseits Leitartikel W. Lippmann gefunden zu haben. Er schlägt, um es mit dürren Worten auszudrücken, vor, das militärische Vakuum Westdeutschland wieder zu füllen, indem auch hier eine Miliz aufgestellt wird.

Er argumentiert so: Da bei einer Westzonenbevölkerung von 45 000 000 Menschen die Zahl gedienter Soldaten und Offiziere sehr viel größer sein muß als in der Ostzone, würde der Westen in einer ausgedehnten Verhandlungsaussagestellung gegenüber den Russen sein.

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, aber Lippmann hat ein interessantes Verhängnis gesehen, das die deutsche Soldatenpflicht, wie feindliche Brüder, der eine mit amerikanischer Riffle, der andere mit russischer Maschinenpistole bewaffnet, gegenüber.

Von welcher Seite man diese „Frage an das Schicksal“ auch betrachtet, der uns die Russen gegenübergestellt haben ist von bösester Tragweite. Und man kann, da es noch nicht so weit ist, allen verantwortlichen Staatsmännern nur die Gabe der höchsten Weisheit wünschen.

Ein überer Zeitgenosse
An der derzeitigen Preisentwicklung einerseits und jener der gesunkenen Steuerumformel andererseits trägt ein ganz bestimmter Typ von Zeitgenossen ein bestimmtes Maß von Schuld. Wie nach dem Weltkrieg I und der ihm nachfolgenden Inflation und Deflation wurde auch jetzt wieder ein Geschlecht von betriebsamen Zeitgenossen an die Oberfläche geschwemmt.

Damals hieß man die Schieber Neureiche, Raffike usw. Auch diesem, wie jedem großen Kriege, folgte, getreu dem alten Bienenwahrheit, das Friede nährt, Kriege aber zehrt, die wirtschaftliche Katastrophe — und mit ihr zogen, wie die Anstreifer, jene Vampyre, welche vor und nach jeder Geldreform überall noch und wieder Betätigungsfelder finden, um ein parasitäres Leben führen zu können. Ein großer Teil dieser Herrschelchen hat sich bereits liquidiert und kaufmännisch getarnt, ohne förmlich die Kaufzeit ihres hemmungslosen Erwerbsbetriebes eingestüßt zu haben. Sie

„machen“ bisher Preise, gleichgültig für welche Waren oder Branchen; heute für diese, morgen für andere. Kein Wohlstand, der in normalen Zeiten jahrzehntelangen Fleiß und Arbeit voraussetzt, kann jetzt in wenigen Monaten schlicht und ohne Betrug erzielt werden, es sei denn auf Kosten breiter Käuferschichten. Es gibt genug solcher Geschäfte-macher, welche in einer Nacht mehr Geld verdienen, als in hundert Jahren früher. Sie schimpfen auf Gott, die Welt, Staat, Reich, Nation, Weltanschauung, aber sie sind davon gekommen und kaufen, bauen, genießen, während das Volk verarmt, aber die Steuern zahlen. Dieser neue Geldboom ist eine Gefahr für die Welt, Staat, Reich, Nation, Weltanschauung, aber sie sind davon gekommen und kaufen, bauen, genießen, während das Volk verarmt, aber die Steuern zahlen.

Die neuen Erfolge der chinesischen Kommunisten haben das Schicksal der Nordfront Tschiangkaischek besiegelt. In den letzten Tagen rückten die gutbewaffneten Kräfte der Kommunisten bis gegen Tsingtau vor und stellten die dort befindliche amerikanische Garnison vor die Wahl, entweder den Rückzug aus China anzutreten oder nunmehr aktiv in den Bürgerkrieg einzutreten. Unter den Truppen Tschiangkaischeks machen sich auch nach chinesischen Begriffen, die sich bekanntlich wesentlich von europäischen unterscheiden, bedenkliche Auflösungserscheinungen bemerkbar. Abgesehen von der alles Maß übersteigenden Korruption chinesischer Verwaltungsleute und Militärs, die ohne Bedenken die amerikanischen Hilfslieferungen für Tschiangkaischek an den kommunistischen Gegner verkaufen, zogen es viele Offiziere vor, einer Schlacht auszuweichen oder überzuliegen. Der kürzliche Fall des wichtigen Verkehrszentrums Tsinan, Hauptstadt der Provinz Schantung, geht auf den Verfall des dortigen Brigadegenerals zurück, der mit seinen gesamten Truppen zum Feind überließ. Tschiangschun, die alte Hauptstadt der Mandschurei, ist verloren. Die Rückzüge des chinesischen Heeres, die hoffnungslos in der Umklammerung kommunistischer Belagerer. Im Gegensatz zu dem zweckbetonten Optimismus der Nationalregierung in den letzten Monaten hat Tschiangkaischek in seinen Ansprüchen auf den militärischen Erfolg Nationalfeiertag von einem „langen Bürgerkrieg“ gesprochen und damit vorsichtig angedeutet, daß man sich auf weitere Mißerfolge der nationalistischen Sache gefaßt machen muß.

Neben dem unauffhaltsamen Vormarsch der Kommunisten, die bekanntlich aus russischen und alten japanischen Heeresbeständen reichlich versorgt werden, droht die politische Entwicklung in den nach kommunistischen Gebieten die Position des für China zum Symbol gewordenen Staatspräsidenten. Es ist bisher in Europa wenig bekannt geworden, daß Tschiangkaischek in der letzten Zeit mit einer wachsenden Opposition in den eigenen Reihen und der der Kommunisten Partei anhängenden Wählerschichten zu kämpfen hat.

Die Opposition gegen die Nationalregierung Tschiangkaischeks Einzelpartei „Kuomintang“ besteht aus mehreren, lose miteinander verbundenen Gruppen. Zu So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

Interessantes in Kürze
So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

Die neuen Erfolge der chinesischen Kommunisten haben das Schicksal der Nordfront Tschiangkaischek besiegelt.

Die neuen Erfolge der chinesischen Kommunisten haben das Schicksal der Nordfront Tschiangkaischek besiegelt. In den letzten Tagen rückten die gutbewaffneten Kräfte der Kommunisten bis gegen Tsingtau vor und stellten die dort befindliche amerikanische Garnison vor die Wahl, entweder den Rückzug aus China anzutreten oder nunmehr aktiv in den Bürgerkrieg einzutreten. Unter den Truppen Tschiangkaischeks machen sich auch nach chinesischen Begriffen, die sich bekanntlich wesentlich von europäischen unterscheiden, bedenkliche Auflösungserscheinungen bemerkbar. Abgesehen von der alles Maß übersteigenden Korruption chinesischer Verwaltungsleute und Militärs, die ohne Bedenken die amerikanischen Hilfslieferungen für Tschiangkaischek an den kommunistischen Gegner verkaufen, zogen es viele Offiziere vor, einer Schlacht auszuweichen oder überzuliegen. Der kürzliche Fall des wichtigen Verkehrszentrums Tsinan, Hauptstadt der Provinz Schantung, geht auf den Verfall des dortigen Brigadegenerals zurück, der mit seinen gesamten Truppen zum Feind überließ. Tschiangschun, die alte Hauptstadt der Mandschurei, ist verloren. Die Rückzüge des chinesischen Heeres, die hoffnungslos in der Umklammerung kommunistischer Belagerer. Im Gegensatz zu dem zweckbetonten Optimismus der Nationalregierung in den letzten Monaten hat Tschiangkaischek in seinen Ansprüchen auf den militärischen Erfolg Nationalfeiertag von einem „langen Bürgerkrieg“ gesprochen und damit vorsichtig angedeutet, daß man sich auf weitere Mißerfolge der nationalistischen Sache gefaßt machen muß.

Neben dem unauffhaltsamen Vormarsch der Kommunisten, die bekanntlich aus russischen und alten japanischen Heeresbeständen reichlich versorgt werden, droht die politische Entwicklung in den nach kommunistischen Gebieten die Position des für China zum Symbol gewordenen Staatspräsidenten. Es ist bisher in Europa wenig bekannt geworden, daß Tschiangkaischek in der letzten Zeit mit einer wachsenden Opposition in den eigenen Reihen und der der Kommunisten Partei anhängenden Wählerschichten zu kämpfen hat.

Die Opposition gegen die Nationalregierung Tschiangkaischeks Einzelpartei „Kuomintang“ besteht aus mehreren, lose miteinander verbundenen Gruppen. Zu

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

Beginn dieses Jahres trennte sich zunächst der linke Flügel seiner Partei von ihm und etablierte sich in dem englisch besetzten Hongkong als nationale Gegenregierung. Der Grund des Abfalls lag in der zögernden Haltung Tschiangkaischeks zu den Forderungen dieses Kreises nach demokratischen Formen und einer Erhebung der von der Kuomintang an dieser wieder von der engeren Familie Tschiangkaischeks diktiert beherrschten Regierung. Der äußerlich so sanfte und in seiner Persönlichkeit untadelige Tschiangkaischek griff darauf bei der Verfolgung seiner Kritiker und Gegner zu Methoden, die angeblich denen der russischen Geheimpolizei oder der „Gestapo“ unseiner Angedenkens nicht nachstehen. Umfangreicher und gefährlicher scheint eine andere Oppositionsbewegung zu sein, die sich vor allem aus Studenten und Politikern zusammensetzt und als „Demokratische Liga“ alle demokratischen liberalen Kräfte zur Sammlung gegen Tschiangkaischeks Zwangsregime aufruft. Ihr Rückzug nach Kanton erfolgte durch die Teilnahme von ehemals hohen Regierungsmitgliedern und die Sympathie jener Bevölkerungskreise, die weder kommunistischen noch nationalistischen Terror liebte. Die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Krieges und der ebenso gleichbleibenden Mißwirtschaft der Parteibeamten der neuen Währung sofort wieder jede materielle und moralische Grundlage entzogen.

Der große Freund Tschiangkaischeks, die USA, haben nach jahrelangen Enttäuschungen mit dem chinesischen „Topboob“ Boden keine Lust mehr, auf ein Pferd zu setzen, das voraussichtlich an der nächsten Hürde stürzt. Nach den Berichten der amerikanischen Presse muß man annehmen, daß Amerika zunächst abwarten will, wie sich die Dinge entwickeln werden. Man plädiert für eine „Freiheit des chinesischen Willens“ und in Falle China nicht durch übertriebene Zugeständnisse und Prestigeüberlegungen gehemmt sein. „Es gibt Situationen und Gebiete in der Welt“, so erklärte kürzlich die Zeitschrift „Virginia Quarterly“, wo die Übernahme moralischer und legaler Verpflichtungen zum Frieden führt. China gehört nicht dazu und für Amerika ist es allem Anschein nach unnötig, eine einseitige Verpflichtung anzugehen. Das jedoch dürfte der Untergrund Tschiangkaischeks und der „Kuomintang“ bedeuten. (PRD)

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Das freie Wort

Herr Hehr. Scherrer. Wiesental (Bd.) schreibt u. a.: „Die „Innere Verwaltung“ also die Domäne der Herrinnenminister von Württemberg-Baden, hat eine Anweisung an die ihrer Dienstaufsicht unterstehenden Behörden erlassen, wonach am vergangenen Mittwoch, den 23. Oktober, als 14 Uhr, der Dienst zu setzen, das voraussichtlich an der nächsten Hürde stürzt. Nach den Berichten der amerikanischen Presse muß man annehmen, daß Amerika zunächst abwarten will, wie sich die Dinge entwickeln werden. Man plädiert für eine „Freiheit des chinesischen Willens“ und in Falle China nicht durch übertriebene Zugeständnisse und Prestigeüberlegungen gehemmt sein. „Es gibt Situationen und Gebiete in der Welt“, so erklärte kürzlich die Zeitschrift „Virginia Quarterly“, wo die Übernahme moralischer und legaler Verpflichtungen zum Frieden führt. China gehört nicht dazu und für Amerika ist es allem Anschein nach unnötig, eine einseitige Verpflichtung anzugehen. Das jedoch dürfte der Untergrund Tschiangkaischeks und der „Kuomintang“ bedeuten. (PRD)

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen. Die Mittlungsgruppe und die Exilregierung in Hongkong erhoffen sich von der Verbindung mit den Kommunisten den Gewinn einer mächtigen militärischen Schlagkraft, während die Kommunisten ihre Politik, die große Gefahr für Tschiangkaischek liegt nun darin, daß sich diese Splittergruppen mit den Kommunisten zu einer Koalition vereinigen und Tschiangkaischek und die „Kuomintang“ in eine hilflose Unterlegenheit drängen.

Die Militärregierung antwortet

Diese Rente bekam ich letztmals im Oktober 1944. Zur Bestreitung des Lebensunterhalts steht mir nur eine Rente von monatlich 38,- DM für meine 40prozentige Kriegsbeschädigung zur Verfügung. Was mir meinem Sparvermögen nach der Währungsreform noch vorhanden war, ist verbraucht. J. B. Bretten.
Antwort: Die Kriegsanleihe 1914-18 ist eine Anleihe des Deutschen Reiches. Eine Abwicklungsstelle für Rechte der Kriegsanleihe ist noch nicht bestimmt. Ob, in welcher Höhe und ab wann eine Wiederaufnahme der Zahlung von Verzugszinsen möglich sein wird, muß einer späteren gesetzlichen Regelung vorbehalten bleiben.

Ruhegelder an ausgewiesene Beamte

Die Ruhestandsbeamten aus den reichsdeutschen Gebieten von Schlesien, Pommern, Danzig und Westpreußen, die jetzt als Flüchtlinge im amerikanischen Besatzungsgebiet leben, erhalten hier nur die Hälfte ihrer Ruhegelder. Dies ist eine äußerst fühlbare wirtschaftliche Härte und dazu kommt noch, daß wir Flüchtlinge in unser Heimat alles zurücklassen mußten. W. K. Karlsruhe.
Antwort: Nach Rückführung der Flüchtlinge aus den Ostgebieten in die westlichen Besatzungszone mußte zunächst versucht werden, die Ruhegelder für die bereits pensionierten Beamten unter ihnen zu lindern. Für die Länder der Westzone bestand rechtlich keinerlei Verpflichtung, die Ruhegelder der in anderen Gebieten vertriebenen, zu zahlen. Im übrigen standen die finanziellen Mittel für eine derartige Regelung nicht zur Verfügung. Man hat daher den Ruhestandsbeamten unter den westlichen Flüchtlingen wiederum die Zahlung der Ruhegelder in den westlichen Besatzungszone werden an bezirksfremde Ruhegehaltsempfänger die gleichen Vorschüsse gezahlt wie in Württemberg-Baden.

Frontsoldat klagt Wallace an

Paterson (New Jersey), 25. Okt. (AP) Als Henry Wallace am Sonntag in der Versammlung der Fortschrittspartei sprach, stand ein 28jähriger ehemaliger Frontsoldat, Larry Gilpatrick, auf und rief ihm zu: „Wallace, ich klagte Sie des Hochverrats an.“ In Konzentrationslagern schmachteten 22 Millionen Menschen. Wie können Sie eine sowjetfreundliche Politik treiben? Wallace bemerkte zu diesem Zwischenfall: „Der Zwischenrufer war offenbar erregt, da er seine Frage nicht richtig formuliert hat.“ Er erklärte, er habe nicht, welche 22 Millionen Menschen er meint, ich bedauere es, daß er seine Frage nicht in der dafür vorgesehenen Diskussion nach meine Rede vorgebracht hat.“ Larry Gilpatrick trug einige Stücke der amerikanischen und sowjetischen Uniform. Als die Polizei ihn hinauswarf, warnte er sie „Hände weg von dieser Uniform!“

So neckisch ist die Zeit, daß

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es handelte sich um einen Artisten, dem vor einigen Jahren nach einem Unfall eine künstliche Nase besetzt worden war, die sich nun gelöst hatte.

So neckisch ist die Zeit, daß

So neckisch ist die Zeit, daß in Hanau einer Dame am helllichten Tag ein Koffer mit dem Inhalt eines Geldbetrags von 100 000 Reichsmark gestohlen wurde. Sie sah am Steuer ihres Wagens und streckte bei einer Kurve die linke Hand nach dem Fenster. Als sie das Handgelenk zurücknahm, war der Inhalt verschwunden. Die Dame hatte bei einer kurzen Berührung glaubt, ein Bekannter würde sie an der Hand ergreifen. In Bremen ein Mann, dessen Nase verloren, als er sich schneuzte. Es

Jugend in Not

Zu den Schlußveranstaltungen der Festwochen...

KURZE STADTNOTIZEN

Öffentliche Stadtratssitzung. Am Dienstag, 26. Oktober, 19.30 Uhr...

Das finanzielle Erbe des „Dritten Reiches“

Die betriebliche Arbeitsgemeinschaft „Junge Generation“...

796 Milliarden Ausgaben bei nur 414 Milliarden Einnahmen

entfällt ein Drittel auf die Ostzone und der Rest mit 185 Milliarden auf die Triebzone...

Schönheit - nach dem Metermaß

Vielfalt und etwas Bürokratismus um Miß Karlsruhe

Die Umbauarbeiten an der Hauptpost

Mit dem Durchgangsverkehr kann Anfang November gerechnet werden

Erfolgreiche Mohrenwäsche

Gerichtsverhandlung um einen Angestellten des Wohnungsamtes

„Herbert Krauß“

Die katholische Laienspielergruppe von St. Bonifatius...

Was bringt Radio Stuttgart?

Dienstag, 26. Oktober

Was bringt Radio Stuttgart?

Dienstag, 26. Oktober

Handball

Bezirksklasse KTV 46 - Rippurr 10:9

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht v. Amt für Wetterdienst K'he

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

Der Herr des Tünfecks

Kriminalromane von Peter Paul Bertrom

